

## Senegal-Reise, 1. bis 21. 3. 026

Da ich bald nach meiner Rückkehr mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, die allerdings nicht in Zusammenhang mit meiner Reise standen, hat die Abfassung des Berichts über den Hergang der Reise nun bedauerlicherweise etwas länger gedauert.

Im Gegensatz zu meinem letzten Aufenthalt vor 2 Jahren, wurde ich dieses Mal nicht von Baymor begleitet, der augenscheinlich mit der Abwicklung eines größeren Projekts beschäftigt war und keine Zeit hatte. Dies ersparte mir, auch wenn er mir als treuer Begleiter der letzten 25 Jahre mit seinen Sprachkenntnissen fehlen würde, den üblichen Aufenthalt in Dakar und verlängerte auf diese Weise den Aufenthalt am eigentlichen Reiseziel. Denn Silimane, der Sohn und Helfer Amadous, holte mich gemeinsam mit Fahrer Ablaye im von uns finanzierten PickUp gleich nach meiner Ankunft direkt vom Flughafen ab und lieferte mich zusammen mit dem schweren Gepäck noch am selben Tag in `unserem´ Dorf ab. Auf dem Weg konnte ich mich noch in einem Supermarkt in Thies, der zweitgrößten Stadt des Landes, mit dem Notwendigsten für die ersten Tage ausstatten. Nach einer ohne Zwischenfälle verlaufenden Fahrt trafen wir bereits am frühen Nachmittag an unserem Ziel ein und wurden von der bereits wartenden Familie herzlich in Empfang genommen – sichtlich erleichtert, zumal meine beiden Begleiter die Fahrt zum ersten Mal unternommen hatten, was ihnen nach eigener Auskunft nicht leichtgefallen war.

In der Folge war ich im Gegensatz zum letzten Aufenthalt direkt in Amadous Haus untergebracht, einem kleinen, gut durchlüfteten Raum, der obendrein über ein Bad und WC verfügte – eine Annehmlichkeit, die ich die nächsten drei Wochen sehr zu schätzen lernte. Noch dazu, weil ich dadurch in Tuchfühlung mit Amadou bleiben konnte und wir keine Zeit mit Absprachen und Verabredungen verschwenden brauchten. Auch die Verpflegung gestaltete sich auf diese Weise einfacher, die im Frühstück und dem Abendessen bestand. Das Mittagessen ließ ich wie immer aus, was aufgrund des während meiner Anwesenheit laufenden Ramadans vonseiten der Familie allein schon deshalb auf keinen Widerspruch traf, weil sie mittags nicht für mich alleine zu kochen brauchte.

Ohne Zeit zu verlieren, starteten wir gleich am nächsten Morgen die Reihe der **Projekt-Begutachtungen** – den Besuch jener Bau- und sonstigen Vorhaben, die in den letzten beiden Jahren in die Tat umgesetzt worden waren.

Die erste Station stellte die **Dinguiraye-Schule** dar, wo wir einen **Büro- und Lagerraum** und **zwei weitere Toiletten** zu den bereits bestehenden errichten hatten lassen. Beide Bauvorhaben, die uns von Schuldirektor Thiam stolz vorgeführt wurden, waren sehr gewissenhaft ausgeführt, was mich dazu veranlasste, ihm die Zusage zur **Verfliesung und das Ausmalen des Büros und der Toiletten**, sowie der längst von uns beschlossenen Herstellung der **Wasserversorgung** zu geben.



Büro/Lagerraum, vor....



...und nach der Finalisierung



Neue Toiletten, rechts...



...verfließt

Als obligate **Eigenleistung** wurde die **Übernahme der Arbeitszeit für das Ausmalen und das Eingraben der 50 m Wasserleitung** vereinbart. Neben der Verbindung zum Wasserleitungsnetz sollte ein **500 Liter - Tank** angeschafft und **zwei Trink- und Nutzwasser-Entnahmestellen** für

die Schüler\_innen eingerichtet werden. Im Verlauf der nächsten Wochen veranlasste ich darüber hinaus die **Anfertigung eines 3 m langen und 1,50 m hohen Metall-Regals**.



Wasserentnahme



Büro, eingerichtet...



...mit Dir. Thiam



Regal, neu

Auch den von uns teilweise finanzierten und beim letzten Mal sanierten Schulklassen statteten wir einen kurzen Besuch ab, um festzustellen, wie nachhaltig sich unsere Maßnahmen – **Bodenfliesen, Anstriche, Schulbänke** – inzwischen erwiesen hatten. Insgesamt hinterließen die Räumlichkeiten einen **sehr zufriedenstellenden und gepflegten Eindruck** – auch die Schüler\_innen akklamierten auf Rückfrage von Amadou lauthals den guten Zustand der Klassen und das Engagement des Rainbowtrust.



Mit Amadou in neuer Klasse



Bänke und Fliesen....



...in gutem Zustand

Noch am selben Tag suchten wir das von uns seit vielen Jahren finanziell unterstützte **Gesundheitszentrum** auf, um die mitgebrachten, von **Lisa Ranharter und mir beschafften Medikamente** abzuliefern. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die Räumlichkeiten besichtigen, die nicht explizit, aber doch ausreichend gepflegt waren. Im Gespräch mit der Equipe rund um Dr. Ba, den langjährigen Leiter des Hauses, erhielten wir Einblicke in die gegenwärtige Nachfrage medizinischer Leistungen, die im Vergleich zu früher etwas zu wünschen übriglassen würde. Auf meine Frage nach den möglichen Ursachen blieben die Erklärungen eher kryptisch, ließen jedoch die Unzufriedenheit mit der leider nicht anwesenden, auch die übrige Zeit nicht in Erscheinung tretenden Hebamme durchblicken. Diese war, nachdem sie ihre Arbeit einige Zeit nach meiner letzten Abreise eingestellt hatte, in ihre ursprüngliche Funktion zurückgekehrt, weil ihr von der Regierung mittlerweile zugesagt worden war, ihre Bezahlung zu übernehmen.

Von meiner Seite gab es den Hinweis zur **Abhaltung einer Art Klausur**, um den Problemen und deren Lösung auf die Spur zu kommen, was vom Personal als nützlich aufgenommen wurde – ob und wann ein derartiges Treffen stattgefunden hat, entzieht sich jedoch meiner Kenntnis.



Arznei-Übergabe



Apothekerin Kumba Gueye



Personal...



...und Equipe des HCT

Zwischendurch erhielten wir zuhause **Besuch von Teilen der von uns über das Mikrokredit-Projekt unterstützten Frauengruppe**, die uns Bericht über den gegenwärtigen Stand erstatteten und ihre Dankbarkeit bekundeten, indem sie uns eine Schale von Feldfrüchten, Getränke, sowie ein ganzes Huhn überreichten. Zur weiteren Entwicklung des Projekts befragt, äußerten sie die Absicht, **ein Logo nebst Namen für ihre Gruppe zu finden** und von einem **Fachmann ausarbeiten zu lassen**. Dafür sicherte ich ihnen jene **€ 250,-** zu, die wir von den **für ihr Projekt zweckgewidmeten Spenden** zurückbehalten hatten. Mir die Ernsthaftigkeit ihrer Absichten vor Augen zu führen, berieten die anwesenden Frauen gleich an Ort und Stelle miteinander, um sich schon nach kurzer Zeit auf die Bezeichnung ihrer Gruppe und das mutmaßliche Erscheinungsbild des Logos geeinigt zu haben.



Frauen-Abordnung + Geschenk



Beratungen...



...und Ergebnis

Natürlich interessierte ich mich auch für die **Primarschule**, die ich vor zwei Jahren in sauberem Zustand, ausgestattet mit einer Anzahl von Müllbehältern, hinterlassen hatte. Was ich vorfand, war erfreulicherweise ein Schulareal, das **zwar nicht perfekt, aber doch weitgehend sauber** war, in der Zwischenzeit bepflanzt mit einer Anzahl von Bäumen, die, einigermaßen geschützt durch feinmaschige Gitter, offenbar unter Beihilfe der Schüler aufgezogen wurden. Der von **Ramatha** betreute **Schulgarten**, erwies sich nur teilweise als bepflanzt, was nach Auskunft des Direktors darauf zurückzuführen war, über keinen funktionierenden Schwimmerschalter zum automatischen Ein- bzw. Ausschalten der Wasserpumpe zu verfügen. So wäre Ramatha auf die Anwesenheit des Schuldirektors angewiesen, um die Pumpe jeweils in Betrieb nehmen und den Garten mit Wasser versorgen zu können. Möglicherweise handelte es sich eher um Unstimmigkeiten, die Amadous sonst so verlässliche Frau den Garten etwas vernachlässigen hatte lassen – wie ich bald darauf beim Besuch des College erfahren sollte, war sie stattdessen bei der Anlage und Pflege des dortigen Schulgartens tätig geworden. Um dem Missstand Abhilfe zu verschaffen, ließ ich einen **Kostenvoranschlag zum Tausch des Schalters** einholen, der in der Folge auch **vorgenommen** wurde.



Altes Büro/Lagerraum



Müllbehälter



Saubere Schule



brach liegender Schulgarten

Die von mir angestoßene **Mülltrennung** war nach bedauernder Auskunft von **Hamdal Kane, dem Schuldirektor**, zugunsten einer allgemeinen Sammlung aufgegeben worden. Offenbar, weil es keinen Sinn machte, etwas zu trennen, was danach wieder zusammengeworfen wurde, um eben dort deponiert zu werden, wo all der Müll des Ortsteils unverändert landete – leider funktioniert der Transport auf die Müllkippe bis zum heutigen Tag nicht, was gleich bei meiner Ankunft am vermüllten Erscheinungsbild des Ortes zu erkennen gewesen war.

Dieser Umstand untermauerte meine Entschlossenheit, Thiangaye diesmal nicht den Rücken zu kehren, ohne der Dorfgemeinschaft einen handfesten und realistischen Vorschlag zu Lösung des Problems hinterlassen zu haben, davon später mehr.

Beim folgenden Rundgang durch die Schulklassen trat, neben zahlreichen weiteren, teils schwerwiegenden Mängeln, der **schlimme Zustand der Schulbänke** zutage – deren Tischplatten waren wie jene, die ich gemeinsam mit Helfern beim letzten Aufenthalt für die Dinguiraye-Schule repariert hatte, desolat und lose. Um diesem Umstand abzuwehren, beschloss ich, wie vor zwei Jahren die **Bänke einer Schulklasse** mit Unterstützung von **Siley, Ablaye** und dem Tischler und Künstler **Seydou Kane** zu sanieren – auch, um die Kenntnisse der drei wieder aufzufrischen und diese zur zukünftigen Fortsetzung des Projekts, egal in welcher Schule, einsetzen zu können.



Lehrkörper der Primarschule



Dir. Hamdal Kane mit Klasse



Desolate Schulbänke.....

Neben den desolaten Bänken waren es die üblichen Mängel, wie **zerfallende Betonböden**, **fehlende Fliesen**, **kaputte oder nicht zu öffnende Fenster**, sowie von **Sprüngen zerfurchte Tafelflächen**, die uns im Zuge der Begehung ins Auge stachen.



.....



.....zerfallende  
Fussböden.....



.....



Hp Impimante 135A NOIR et Blanc  
Multifonctions  
Marque: Hp | Produits similaires par Hp  
157,000 FCFA 199,000 FCFA -21%  
Quelques articles restants

S/W - Drucker

Vonseiten der Lehrerschaft wurden die **Anschaffung eines Schwarz/Weiss-Laser-Druckers** zum Ausdruck der Aufgaben- und Prüfungsblätter für die Schüler\_innen, aber auch den Ankauf einer **größeren Menge Farbkreide** an uns herangetragen.

Das von uns in den vergangenen Jahren errichtete Direktionsbüro, bzw. die übrigen sanierten Gebäude, wie Schulklassen, alte Direktion und Lehrerunterkünfte, zeigten sich allesamt in gutem Zustand.

Besonders beeindruckt waren wir anderntags beim Besuch der **Vorschule – Ecole maternelle** – für die wir vor Jahren eine Klasse sanieren und neue Toiletten errichten hatten lassen. Nicht allein die **offensichtliche Sauberkeit** war es, die uns für die Schulleitung einnahm, sondern die **liebevolle Gestaltung der Unterrichtsräume und des Schulhofes**. Letzterer war in den letzten Jahren mit **zahlreichen Bäumen und Sträuchern**, sowie mit **Kakteen bepflanzt** worden, nachdem man das Areal mit einer schützenden Mauer umgeben hatte. Sogar **einen kleinen Spielplatz** mit einigen **Spiel-Geräten** gab es, die während der langen Vormittagspause von den Schüler\_innen benützt werden durften. Was mich allerdings besonders erstaunte, war der

**Englischunterricht**, den alle Kleinen von der **schulübergreifend eingesetzten Lehrerin Mdme. Sarr** erhielten, die mit den Kindern spielerisch-singend an die Fremdsprachen-Vermittlung ging.



Ecole maternelle - Schulhof



Direktorin



Liebevoll gestaltete Klassen



Bepflanzung

Leider war **einer der drei Unterrichtsräume immer noch nicht benützbar**, dessen Dach wegen statischer Mängel schon vor einigen Jahren teilweise eingedrückt worden war – ein größeres Projekt, das eine Menge Spendenmittel brauchen würde, um verwirklicht werden zu können. Weil die **Schultaschen** in den Klassen auf dem Boden **übereinandergestapelt** waren und die **Schuhe** der Schüler davor **am Boden durcheinander lagen**, hatte ich zur Unterstützung der Schule die Idee, von Tischler Seydou **zwei Regale** anfertigen zu lassen.



Englisch-Unterricht...



..bei Mdme. Sarr



Das Problem...

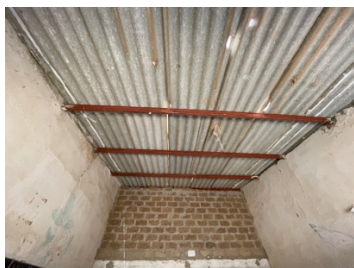


...und die



Lösung

Vom letzten Aufenthalt war u. a. **ein größeres Projekt unverwirklicht** geblieben, und zwar die **Sanierung des Daches über zwei Klassenräumen der Ecole Franco-Arabe**, der wir ebenfalls aufsuchten. Diese Einrichtung bot jenen Kindern Ausbildung, die neben Französisch auch Arabisch lernen mochten, das eine notwendige Voraussetzung zum Studium des Koran darstellte. In dieser Schule hatte sich der Rainbowtrust bislang noch nicht engagiert, was mich das Vorhaben schon beim letzten Mal als vordringlich einschätzen ließ, um Neid zu vermeiden. Freilich wegen des Aufwandes ein großes Projekt, für das eine höhere Summe aufzubringen war. Im **Falle der Sanierung** würde ein weiterer, bisher nur als Lager genützter Raum **zur Erweiterung der bestehenden zwei, sehr kleinen Klassen herangezogen** und die **Unterkunft des Schulleiters repariert** werden können.



Trotz löchrigem Dach, ....



...kaputten Böden



und beengten Platzverhältnissen



- Eifriges Lernen!!!

Als nächstes folgte ein Besuch der Ländereien des **Bauern Seydou**, dem wir zuletzt eine **eigene Wasserpumpe** finanziert hatten, um sein Land das ganze Jahr über bewässern zu können. Diese

fanden wir in vollem Betrieb vor und konnten uns von ihrem Nutzen überzeugen, indem uns Seydou Proben von sämtlichen Feldfrüchten und Gemüse vor Augen führte – u. a. **Kürbisse, Tomaten, Okra, Zwiebel, Paprika, Bissap und Melonen**. Eine größere Menge davon erhielten wir als Geschenk, das wir nach Rückkehr als Beitrag zur häuslichen Küche bei Ramatha, Amadous Frau, ablieferten.



Seydous Pumpe



...fördert Wasser...



..zum Anbau von Kürbissen,



und weiteren Feldfrüchten



Bissap/Hibiskus



...und Gemüse



...für Amadous Küche

Angesichts der, teilweise noch immer notdürftig geflickten Wasserschläuche und –Kanäle, erinnerte ich ihn an sein Versprechen, einen Teil des **Verkaufserlöses für deren Sanierung und Instandhaltung** einzusetzen, was **er neuerlich zusagte**.

Insgesamt arbeiten zurzeit neben seinem **Bruder Abdul Aziz neun weitere Helfer** auf Seydous Land, was auch deren Familien ein Auslangen verschafft.

Gleich anschließend schauten wir bei der **Frauen-Agrar-Kooperative** vorbei, die seit Jahren von jener spanischen Organisation unterstützt wird, die u. a. auch das Gesundheitszentrum ausgebaut und die Maison de la femme errichtet hatte. Hier bot sich uns ein wohlgeordneter Anblick von Prosperität, die sich durch bestens gedeihende Mangobäume und die in ihrem Schatten wachsenden, vielfältigen Feldfrüchte ausdrückte. Auch dieses Projekt wurde durch eine Pumpe mit Wasser vom nahen Fluss versorgt.



Große Vielfalt...



...auf...



..engem Raum



Noch bevor ich nach Afrika abgereist war, hatte ich von meine ehemaligen Lehrerkollegin **Uschi Görlitz** alles übernommen, was es zur Umsetzung ihres lange geplanten und gut vorbereiteten Projekts brauchte. Es handelte sich um eine größere Anzahl von **selbstgefertigten, wiederverwendbaren Hygieneprodukten aus übriggebliebenen Stoffen**, insbesondere für **junge Frauen**, die diese erproben sollten und im Falle ihrer Praxistauglichkeit auch von örtlichen Schneiderinnen hergestellt werden konnten. Auf diese Weise konnten die senegalesischen

Frauen nicht nur **Kosten sparen**, sondern erhielten **mehrmalig verwendbare Produkte**, die noch dazu halfen, **Müll zu vermeiden**. Obendrein wurden sie auf diese Weise mit dem **Thema Nachhaltigkeit** vertraut gemacht, was angesichts der auch in Afrika unkontrolliert wachsenden Müllmassen von aktueller Bedeutung ist.

Um das Projekt u. a. den **Frauen der Mikrokredit-Gruppe** vorzustellen, wählten wir einen der nächsten Tage und als Ort die **Maison de la Femme**, wo ich zur vereinbarten Zeit alles Notwendige aufbaute – neben meinem eigenen Notebook mit der von Uschi angefertigten und von Armelle Müller ins Französische übersetzten Präsentation, sogar einen von Mme. Sarr geliehenen Beamer !!! Alles war also bereit, bis auf die eingeladenen Damen, die lange nicht erscheinen mochten, bis ich nach längerem Warten die Geduld verlor und für die bis dahin eingetroffenen Schneiderschülerinnen rund um ihre Lehrerin Sokhna Gaye mit der Vorführung begann. Freilich hätte ich es mit meinen langjährigen, afrikanischen Erfahrungen besser wissen können, denn kaum hatte ich die Einleitung vorgebracht trudelten nach und nach auch die übrigen Frauen ein, die das Vorhaben nach Ende der Präsentation lautstark mit Zustimmung bedachten. Zu meiner Freude und Erleichterung, zumal ich davor etwas bange und unsicher in Bezug auf die Akzeptanz gewesen war. Im Vorfeld hatte sich nämlich die Frage gestellt, ob die Damen ausgerechnet über Vermittlung von zwei Männern - Amadou stand mir beratend und übersetzend zur Seite – eine derart frauenspezifische und intime Angelegenheit annehmen würden. Zum Glück erwiesen sich die Bedenken als unbegründet, zumal die Zuhörerinnen dank mancher Hygieneschulung u. a. durch den Mediziner Dr. Ba, an männlichen Input gewöhnt zu sein schienen.



In der ‚Maison de la femme‘



Sokhna Gaye + Schülerinnen

**Wie ich schon bald nach meiner Rückkehr erfuhr, haben Sokhna Gaye und jene Frauen, die als Schneiderinnen am Projekt mitwirken mochten, in der Zwischenzeit nicht nur einige Prototypen angefertigt, sondern auch schon mit der Produktion der Damenbinden begonnen.**



Sokhna Gaye...



...und ihre Schülerinnen...



...an der Arbeit



Als nächstes besichtigten wir ein weiteres Vorhaben, die bereits vor meinem Eintreffen erfolgte **Sanierung eines Brunnens in Bakary Diallo, der Ortschaft von Dr. Ba**. Wie sich zeigte, war die **Brunneneinfassung sorgfältig erneuert** und eine meterhohe **Beton-Konsole für die Aufnahme eines Wassertanks** angefertigt worden. Letzteres nicht im Sinne der ursprünglichen Vereinbarung, weil das zu diesem Zweck von uns zur Verfügung gestellte Geld für ein **Wasserbecken am Boden** gedacht war, wie es vorher, leider baufällig, bestanden hatte. Zu

allem Überfluss hatte das Geld offenbar nicht zur **Räumung und Reinigung des Brunnens** gereicht, weshalb das **Wasser** zwar **zur Bewässerung**, **nicht aber zum Trinken** verwendet werden konnte. Um letzteres zu ermöglichen, sagte ich die **Übernahme der Reinigungskosten** zu, auch wenn ich nicht einverstanden mit der **eigenmächtigen Abänderung der Pläne** und der dadurch entstandenen, **nicht unbeträchtlichen Kostenüberschreitung** war.



Neue Einfassung



Brunnen



Gerüst für Hochbehälter



Dorfbewohner, Bakary Diallo

Wie es schien, hatten Dr. Ba und die Dorfbewohner eigene, mit uns nicht abgestimmte Vorstellungen von der zukünftigen Nutzung des Brunnens entwickelt, die aus objektiver Sicht durchaus sinnvoll waren. So durften sie, in Vertrauen auf unsere Mithilfe, von vorneherein im Sinne gehabt haben, den **Brunnen mit einer solargetriebenen Pumpe auszustatten**, einen **Hochbehälter damit zu füllen** und von dort aus **Gemüsepflanzen zu bewässern**, bzw. **Trinkwasser fürs Dorf** bereitzustellen.

Die undurchsichtige Vorgangsweise ließ mich die Latte für eine Beteiligung an dem, im Grunde durchaus sinnvollen Vorhaben bewusst hochlegen, indem ich sie an eine **Beteiligung des Dorfes in Form der Beschaffung des besagten 1000 Liter-Wassertanks knüpfte**. Ohne dieses, wurde vereinbart, würde es keine Finanzierung der Pumpe nebst Solarpaneelen geben - eine **Forderung, die inzwischen eingelöst** wurde.

*Wie in den vielen Jahren zuvor hatte sich auch heuer wieder die **Lösung** eines leider immer noch **bestehenden, ärgerlichen Problems** aufgedrängt – die **Nutzung des unverändert leerstehenden Hauses**, das wir vor bald fünfzehn Jahren **für Amadou Sall** bauen hatten lassen. Dieser hatte mit seiner Familie nur kurze Zeit darin gelebt, bevor er zu Verwandten in die benachbarte Ortschaft Fanaye gezogen war. Ein Umstand, der mich mehr und mehr gegen Amadou aufgebracht hatte, zumal damit im Gebäude gebundene, wertvolle Mittel des Rainbowtrust ungenützt blieben. Bislang hatte er standhaft jeden Vorschlag zur Änderung des status quo abgelehnt, sei es, das Bauwerk an irgendwelche Nutznießer zu vermieten um zumindest einen Erlös daraus zu lukrieren, oder das Grundstück mit dem Gebäude darauf an den Rainbowtrust zu verkaufen. Wohlgedenkt, nur Grund und Boden, und nicht das Gebäude selbst, das ja von uns erbaut worden war.*

*Der **heurige Augenschein** zeigte eine **unveränderte Lage**, mit einem **Gebäude**, das sich wegen seiner soliden Bauweise **weitgehend intakt und benützbar** zeigte, jedoch immer noch nicht dauerhaft bewohnt wurde.*



Das 'gelbe' Haus...



...in relativ gutem Zustand



Ecosan-Toilette

So fasste ich während einer meiner morgendlichen Wanderungen über das nächst zum Haus gelegene, weitläufige Schwemmland den **Entschluss**, es auch diesmal, vielleicht **zum letzten Mal zu versuchen und Amadou Sall zum Verkauf seines Grundstückes zu bewegen**. Als ich das noch am selben Tag Amadou Sy mitteilte, erhielt ich von ihm lebhafteste Zustimmung, weil er – wie auch viele der übrigen Familienangehörigen und Dorfbewohner – die Haltung seines Verwandten seit jeher weder verstehen, noch teilen mochte. Also vereinbarten wir ein baldiges Treffen im Haus von Amadou Sall, in dessen Verlauf wir zunächst eine deutliche Ablehnung unseres Ansinnens erfuhren. Seine, Amadous Haltung hätte sich in der Zwischenzeit keineswegs geändert und er beharre weiterhin auf seinen Besitz- und Nutzungsrechten, auch wenn er meine Bedenken und mein Ansinnen grundsätzlich verstünde. Um vom Fleck zu kommen und die Blockade irgendwie zu lösen, hatte Amadou, einer spontanen Eingebung folgend, die famose Idee, allenfalls das Grundstück zu teilen, wobei der Teil mit dem Haus an den Rainbowtrust verkauft werden könnte. Eine, quasi salomonische Lösung, der ich vorerst nicht viel abgewinnen konnte, wo ich mir doch vorgestellt hatte, allenfalls die ganze Fläche, inklusive aller Gebäude – inkl. Ecosan- und herkömmliche Toilette mit Waschraum – zu erwerben. Auch wenn der Vorschlag bei Amadou Sall sofort Zustimmung zu erfahren schien, griff ich diesen nicht auf und kehrte enttäuscht nach Thiangaye zurück. Erst zuhause ließ ich mir die Sache eingehend durch den Kopf gehen, wobei ich alle möglichen Teilungs-Varianten gegeneinander abwog und diese am Abend sowohl Amadou, als auch seinem Bruder Abou unterbreitete, die sie mit offensichtlicher Erleichterung begrüßten.

Bei einem kurzen Telefonat vereinbarte Amadou noch am selben Tag einen **Lokalausweis beim Haus**, im Zuge dessen die langersehnte **Einigung erzielt** und bei der nachfolgenden Verhandlung auch der **Kaufpreis festgelegt wurde – 1000,- Euro**, die ich **aus eigener Tasche** bezahlen würde, um das **Grundstück schließlich dem Rainbowtrust zu schenken**.

Was die künftige Nutzung des Objekts samt Gelände anbelangt, gingen mir gleich nach Abschluss des Handels eine Menge Ideen durch den Kopf, wobei sich bald die Vorstellung verfestigte, es ebenfalls auf meine Kosten sanieren und etwas ausbauen zu lassen, damit es später als **Gästehaus und Stützpunkt der Organisation** verwendet werden konnte. Weil die Liegenschaft in Abwesenheit von Besuchern aus Europa unbewacht sein würde und diese Aufgabe Amadou langfristig auch nicht aufzubürden war, kam mir die Idee, eine Art **Wärterhaus auf dem Gelände** errichten zu lassen, in dem eine bedürftige Person im Gegenzug zur Beaufsichtigung der Liegenschaft und zur Pflege der noch zu pflanzenden Bäume und sonstigen Gewächse unentgeltlich wohnen dürfte. Amadou, dem ich diese Lösung vorschlug, erklärte sich sofort bereit, zur gegebenen Zeit eine geeignete Person zu suchen. Vielleicht konnte es auch jener alte Mann sein, der kurz nach meinem Eintreffen für den Bau eines der nächsten Wohnhäuser an mich herangetreten war, sollten wir dies in der nächsten Zeit beabsichtigen.

Als erste Maßnahme leitete ich gleich nach meiner Rückkehr den **Bau einer Einfriedung** in Gestalt einer **um das ganze Grundstück laufenden Mauer** ein und nahm mir als nächsten Schritt vor, die hölzernen, von Termiten befallenen **Dachsparren durch solche aus Stahl ersetzen** zu lassen. Letzteres unbedingt noch vor dem Eintreten der Regenzeit im Spätsommer, damit das Dachblech und das Innere des Hauses durch Wassereintritt keinen Schaden nehmen konnte.



Anlieferung



Ziegelproduktion



Aushub



Grundmauern



Mauerbau...



...

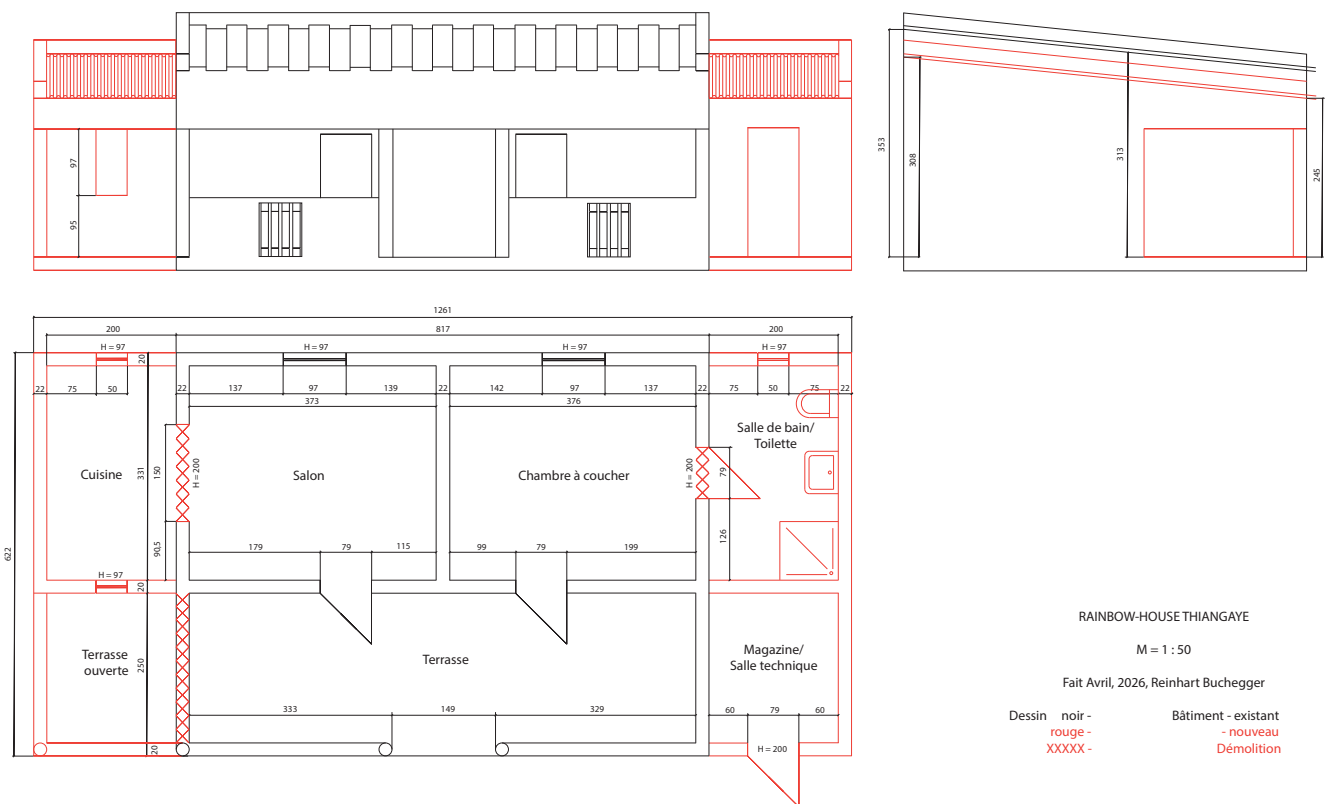


...



Stand, 12. Mai

Die weiteren Schritte könnten, nach reiflicher Überlegung und genauer Planung, in der **Errichtung zweier Zubauten** bestehen - der **Küche** auf der einen, sowie des **Bads und eines Technik-/Lagerraums** auf der gegenüberliegenden Seite des bestehenden Gebäudes.



In Bezug auf die **Strom- und Wasserversorgung**, sowie der **Abwasserentsorgung** sollten nach Möglichkeit **Energie-Unabhängigkeit** und **nachhaltige Überlegungen** im Vordergrund stehen, indem etwa **Grundwasser** - aus einer entsprechenden Bohrung am eigenen Grundstück - mithilfe einer mit **Solarenergie betriebenen Pumpe** gefördert würde. Oder die **leicht verunreinigten Abwässer** aus dem Küchen- und Badbereich gleich **hinter dem Haus der biologischen Reinigung** in einer Art **Binsenkläranlage** – mit **örtlich gedeihendem Riedgras** - zugeführt würden.

Was die menschlichen Ausscheidungen angeht, dürfte eine **Ecosan-Toilette** gute Dienste leisten, in der die **festen und flüssigen Bestandteile getrennt gesammelt** und zur **Verbesserung des Bodens**, bzw. zum späteren **Düngen des Gartens** verwendet werden könnten. In diesem sollten etwa **Mango-, Zitronen- und Granatapfelbäume** nicht nur Früchte liefern, sondern auch für jenen **Schatten** sorgen, der **Gemüse** vor der direkten Sonneneinstrahlung **geschützt gedeihen** ließe.

Die im Garten und im Haus anfallenden **biogenen Abfälle** sollten nicht wie derzeit üblich im Restmüll landen, sondern im **Komposthaufen in Bio-Dünger umgewandelt** werden.

Alles in allem würde auf diese Weise innerhalb der nächsten Jahre eine **Referenz-Anlage** entstehen, die der örtlichen **Bevölkerung als Modell** dienen könnte – vorausgesetzt es gelänge, diese für ein **nachhaltiges Wirtschaften** zu interessieren.

Zur **Beschaffung der Materialien** für die **Sanierung** der bereits erwähnten **Schulbänke in der Primarschule** war es notwendig, nach Richard Toll zu fahren. Dort erhielten wir nicht nur das **Holz für die Tischplatten**, sondern auch das meiste des zu deren **Montage benötigte Schraubenmaterials**. Darüber hinaus konnte ich mich bei der Gelegenheit mit Bargeld, Trinkwasser und allem weiteren versorgen, das in der Zwischenzeit ausgegangen war. Gleich auf dem Rückweg machten wir Halt in einer **Tischler-Werkstätte**, wo wir die **Holzplatten** gemeinsam mit unserem Tischler Seydou Kane für unsere Zwecke **zurichteten** - die **Montage** war für das **darauffolgende Wochenende** geplant, an dem kein Unterricht stattfand und wir den Schulbetrieb mit unseren Aktivitäten nicht behindern würden.



Holz-Beschaffung



...Verarbeitung...



...



Anlieferung

**Vor zwei Jahren** hatten wir für das **College**, der örtlichen **Sekundarschule**, **Solarpaneele und eine Solarpumpe** zur Förderung von **Trink- und Gießwasser** aus dem **hauseigenen Brunnen** angeschafft, über deren Nutzung ich mich an einem der kommenden Tage vergewissern mochte. Tatsächlich erwies sich die **Wasserversorgung der Schule** als **intakt**, wenn auch der Schwimmerschalter zu jener Zeit nicht funktionierte und der Dauerbetrieb den Wassertank übergehen ließ. Wenn schon keine Energie-, so doch eine Wasserverschwendung, auch wenn die Schüler ihr Trinkwasser bekamen und die großen, teilweise neu angelegten Anbauflächen **unter tätiger Mithilfe von Schüler\_innen bewässert** werden konnten. **Große Anteile am Schulareal** hatten sich auf diese Weise in einen **fruchtbaren Garten verwandelt**, dessen **Erträge** nach Auskunft der Direktorin **in der Schulküche verwendet** wurden. Diese trug bei der Gelegenheit auch den Wunsch nach **Errichtung eines eigenen Koch- und Lagerraumes** an mich heran und sicherte mir zu, den **Automatikschalter** für die Wasserpumpe **umgehend reparieren** zu lassen, was auch erfolgte.



College-Areal



Schulgarten



Schüler\_innen beim Gießen



„unser“ Tank

Auch bei den insgesamt **9 Wohnhäusern**, die während der letzten Jahre **für bedürftige Personen und Familien** aus unseren Spendenmitteln errichtet worden waren, schauten wir vorbei, wobei wir diese durchwegs in **sehr gutem Zustand**, vor allem aber widmungsgemäß

genützt vorhanden. Insbesondere war es die **große Dankbarkeit der vorwiegend alten Bewohner**, die wir zu spüren bekamen und uns im Nachhinein von der Sinnhaftigkeit des Unternehmens überzeugte. **Alle Alten** hinterließen den Eindruck von **besten Betreuung**, wie auch das Innere der **Häuser sauber und gepflegt** wirkte – und das ohne Hilfsdienst oder 24-Stunden-Betreuerin, wie hierzulande.



Einge Häuser...

...und ihre Bewohner



Zurückgekehrt zur **Dinguiraye-Schule**, warteten das **Büro des Direktors** und die **zwei Toiletten** bereits **verfliesst und ausgemalt** auf uns und im Schatten eines Baumes auch eine **Frauengruppe**, die sich vordergründig dazu eingefunden hatte, um sich **im Namen der Schüler-Eltern bei uns zu bedanken**. Wie sich erweisen sollte nicht nur zu diesem Zweck, sondern mit einem weiteren Projekt im Hinterkopf, das sie uns bei der Gelegenheit vorstellten. Es handelte sich um einen **betonierten und überdachten Marktstand** neben der nahen Hauptstraße, der den **unbefestigten**, vor Sonne und Regen nur durch ein Schilfdach notdürftig geschützten Verkaufsplatz **ersetzen** sollte.



Frauengruppe, Dinguiraye



...derzeitiger...



...Marktstand

Auch einigen **Frauen aus der Mikro-Kredit-Gruppe**, die in der **Maison de la Femme Stoffe färbten**, galt es einen Besuch abzustatten, wie auch jenen Kolleginnen, die ihre **Getreideprodukte** im Schutz des koreanischen Vielzweckgebäudes zum **späteren Verkauf verpackten**.



Frauen...



...der Mikro-Kredit-Gruppe



...beim...



...Färben



Verarbeiten und...



Abpacken von Cerealien

Weil mir vom letzten Aufenthalt die **Fahrt zum Senegalfluss** in guter Erinnerung geblieben war und ich **Dara Salam**, einer an dessen Ufer gelegenen, zu Thiangaye gehörenden Ortschaft wiedersehen mochte, machten wir uns an einem der nächsten Tage in aller Frühe auf den Weg, überquerten in der Nachbarortschaft auf der altertümlichen Autofähre den Fluss und fuhren unter teils abenteuerlichen Straßenverhältnissen über das weite Schwemmland, bis wir zum mächtigen Strom gelangten. Die jährlichen Hochwässer, die die Ortschaft für gewöhnlich längere Zeit von der Außenwelt abschnitten, hatten manche Stellen für normale Fahrzeuge unpassierbar gemacht – zum Glück verfügte unser Pickup über ein Sperrgetriebe, weshalb es Ablage mit großem Geschick gelang, uns durch die verbliebenen Schlammflöcher zu manövrieren.

Das aus einer überschaubaren Anzahl, teils armseligen Häusern bestehende Dorf zeigte sich bis auf die nunmehr vollständig umgestürzten Palmen unverändert, die einst weithin sichtbar das Ufer des Flusses gesäumt hatten. Auch die wenigen, im flachen Wasser liegenden Fischerboote schienen dieselben, die schon beim letzten Mal vom Haupterwerb der Dorfbewohner und deren prekärer Lage gezeugt hatten. Da mit Ausnahme von einige jungen Frauen und kleinen Kindern niemand zu sehen war, suchten wir zunächst das völlig verwaiste Gesundheitszentrum auf, ehe wir uns der Schule zuwandten. Dort wurden wir vom **Direktor in Empfang genommen**, der uns nach kurzem Gespräch durch die **Gebäude seiner Schule geleitete**. In den Klassen zeigten sich ähnliche, uns allzu **bekannt Probleme** in Form von **zerfallenden, staubigen Betonböden**, von **Rissen zerfurchten Tafelflächen** und **desolaten Schulbänken**. Gefragt, was er sich am Ehesten von uns wünschen würde, nannte der junge Mann - so, wie die Kollegen von der Primarschule in Thiangaye – einen **Laser- als Ersatz für den vorhandenen Tintenstrahldrucker**, der immer wieder Probleme beim Ausdruck der Aufgaben- und Prüfungsblätter machen würde. Darüber hinaus fand unser Angebot zur **klassenweisen Sanierung von Schulbänken** seine Zustimmung, weshalb ich ihn für den nächsten Tag in die Primarschule einlud, wo er sich ein Bild von den Reparaturarbeiten machen konnte, um sich mit seiner Schule an diesem Projekt allenfalls zu beteiligen.



Dara Salam – Schule



Direktor



Klasse



Baumpflanzung

Tatsächlich erschien er am Morgen und beteiligte sich praktisch an den Arbeiten, die, ausgeführt von **Silimane, Ablaye, Seyou und mir**, mehrere Stunden in Anspruch nahmen. Auch **Direktor Hamdal Kane** machte neben **einigen eifrig mithelfenden Schülerinnen** mit. Dies entsprach meinen Vorstellungen, zumal es im Interesse der **späteren Fortführung des Projekts** war, das dafür notwendige **KnowHow möglichst breit weiterzugeben**.



Seydou, Silimane, Ablaye...



...und Dir. Kane



Am selben Wochenende, meinem letzten im Land, erfolgte in unserem Beisein **die Säuberung und Desinfizierung des Brunnens von Bakhary Diallo**. Was die Grabarbeiten im 13 m tiefen Schacht zutage brachten, war eine Mischung aus fauligem Schlamm und zahlreichen Fremdkörpern aus Metall und Kunststoff, die sich im Laufe der letzten 50 Jahre seit er Erbauung angesammelt hatten. Den am Grunde des Brunnens Arbeitenden bekamen wir erst zu Gesicht, als er nach erfolgreicher Mission – das, nach oben gepumpte Wasser hatte sich nach und nach geklärt – an jenem Seil hängend von seinen Kollegen ans Licht gezogen wurde, das zuvor kübelweise Unrat aus der Tiefe gefördert hatte.



Von 'schwarzer' Brühe.....



...zu...



...Trinkwasser

Gleich am Montag darauf fand die **Neuaufgabe der Reinigungsaktion** statt, die das zwar deutlich sauberere, aber immer noch teilweise vermüllte Schulgelände möglichst vollständig in Ordnung bringen sollte. Wie beim letzten Mal waren es die **Hundertschaften von Schüler\_innen**, die sich, **ausgerüstet mit Müllsäcken**, mit größtem Eifer daranmachten, die **Papier- und Kunststoffreste einzusammeln** und beim Schuldirektor abzugeben. Letztlich **mit großem Erfolg**, zumal sich das **Schulgelände nun wirklich so sauber und aufgeräumt** zeigte, wie es wünschenswert war. Der **Inhalt der Säcke** wurden am Tag darauf in meinem Beisein auf der immer noch jungfräulichen **Mülldeponie der Ortschaft entleert**.



Mit Feuereifer...



...und gemeinsam...



...bei der Sache



Die übrigen Tage bis zu meiner Abreise am Ende der Woche vergingen u. a. mit dem **Ersatz** der durch **Steinschlag beschädigten Windschutzscheibe** unseres Pickups, dem **Vermessen und Markieren des von mir erworbenen Grundstücks**, weiteren **kleineren Projekten** und nicht zuletzt mit den **Vorbereitungen für das Fest zum Fastenbrechen** am Ende des **Ramadans**. Für letzteres gab es im Dorf große Bemühungen zum Saubermachen und die überall spürbare Vorfreude auf das Einkehren der Normalität, indem bald wieder auch untertags gegessen und getrunken werden durfte.



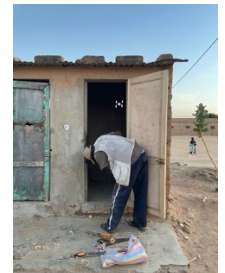
Windschutzscheiben-Tausch



Vermessen



Badetag



Klotüre, neu

Der Festtag selbst wurde mit dem Schlachten einer Ziege eröffnet, gefolgt von einem opulenten Frühstück, an dem die ganze, bereits festlich gekleidete Familie teilhatte. Überall im Dorf gingen Menschen in prachtvollem Äußeren von Haus zu Haus, um Freunden und Verwandten Besuch abzustatten, einige Zeit zu verweilen, und dann zur nächsten Station weiterzuziehen. Dazwischen gab es die nächste, mindestens ebenso schmackhafte und ergiebige Mahlzeit, gefolgt von erschöpftem Ruhen in der Hitze des Tages, um schließlich dem Abend entgegenzugehen, der mit einer letzten Speise aufwartete, ehe man ermattet ins Nachlager sank.



Die Frauen...



...beim Kochen



Die Männer...



...beim Essen...



Schön gekleidet



und geschmückt



Amadou...



...und...



...seine Familie

Am nächsten Vormittag ging es ans Abschiednehmen, was allen Seiten nicht leichtfallen mochte, zumal wir in den drei Wochen meiner Anwesenheit irgendwie zusammengewachsen waren. Bepackt mit all meinen Geschenken bestieg ich danach unser Fahrzeug, um der Ortschaft und meiner afrikanischen Familie für dieses Mal den Rücken zu kehren – nicht ohne das stille Versprechen, schon bald wiederzukehren.

Auf unserer Rückfahrt wartete aber noch ein letztes Anliegen darauf, während eines kurzen Besuchs bei der Familie von Seydou Kane's Schwester vorgebracht zu werden – die schon Tage zuvor angesprochene **Förderung ihres Sohnes Bamba**, der ein äußerst **begabter Keramiker** zu sein schien. Dies hatten mir einige kurze Videos und eine Reihe von Fotos seiner Arbeiten anschaulich vor Augen geführt, wobei vorerst nicht klar war, auf welche Weise der junge Mann unterstützt werden könnte. Dem Vernehmen nach war sein **Brennofen durch unsachgemäße Handhabung zerstört** worden, weshalb er nicht in der Lage war, seine Objekte zu brennen und gewinnbringend zu verkaufen. Stattdessen verdingte er sich in der Zwischenzeit als Maurer, was angesichts seiner mehrjährigen keramischen Fachausbildung eine Verschwendung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten darstellte.



Bamba



...seine Werke...



und der kaputte Brennofen

Bei dem Gespräch im zum Teil fertiggestellten Haus der alleinerziehenden Mutter in Saint Louis, versuchte ich, die Wünsche und Pläne des jungen Mannes zu erforschen, die in der **Anschaffung einer Töpferscheibe** und **eines neuen Brennofens** bestanden. Was sich für uns wegen der vorauszusehenden hohen Anschaffungskosten ohne eines oder mehrerer Sponsoren als kaum leistbar erweisen würde, wie ich ihm zu erklären versuchte. Trotz meiner Bedenken stellte ich ihm zumindest in Aussicht, unter meinen Künstler-Freunden um mögliche Unterstützung nachzufragen.

Am selben Abend erreichten wir Thies, wo wir bereits von jener Frau erwartet wurden, die Ablaye und Siley drei Wochen vorher zum Flughafen gelotst und uns nach meinem Eintreffen wieder in die Stadt zurückgeleitet hatte. Diese hatte uns auf Vermittlung von Amadou in der von ihr

betreuten Unterkunft Nachtmahl und Lager vorbereitet, in das wir müde von der langen Fahrt gleich nach Einnahme des Abendessens sanken, um die wenigen Stunden bis zum frühen Morgen für einen möglichst erholsamen Schlaf zu nützen. Aus dem wir, gefühlt nach wenigen Minuten, durch den Wecker gerissen wurden, um uns zusammenzupacken und im Schein der schlechten Scheinwerfer unseres Fahrzeugs den Weg zum Flughafen zu suchen...

Tulln, 29/4 – 12/5/026

# Projekt Müllentsorgung Thiangaye – Aktionsplan 026

## 1. Gründung eines Organisations-Komitees

Mögliche Mitglieder –

- Ibrahima Hamdal Kane – Chef de Village, Schuldirektor
  - Amadou Sy – Pensionierter Schuldirektor
  - Ibrahima Kane – Imam
  - Dr. Ba, Leiter des Gesundheitszentrums
  - Mamadou Momar Kane
  - Karass Kane
  - Amadou Hamedin Kane
  - Abou Sy
  - Adama/Dado Gaye, Leiterin der Mikrokredit-Gruppe
  - Leiterinnen der 3 Frauengruppen – Groupement de Promotion Feminine
  - Kadiata Thiam
  - Leiter der 5 Groupement de Producteurs de Riz
  - Vorsitzende der 5 Association Sportive e Culturel
- Etc.

## 2. Klären der Vorgangsweise/ Ideensammlung - im Sinne von Information – Communication – Education

Auswahl von 5 gut durchdachten Lösungsvorschlägen

## 3. Einberufung einer Bürgerversammlung

Teilnehmer mindestens 1 Person pro Familie

Ort – z. B. Neuer Markt

Information der Bevölkerung, Diskussion

Wahl einer der fünf vorgeschlagenen Lösungen

## 4. Projektvorbereitungen

Zeitplan entwickeln

Müllgebühren festlegen

Sammelplätze fixieren

Führerunternehmer suchen und vertraglich verpflichten

Strafen bei Nichtbeachtung der Sammelvorschriften festlegen

## **5. Projektstart / Projektbegleitung**

## **6. Evaluation/Umfrage unter der Bevölkerung**

Nach 6 Monaten bzw. 1 Jahr

Begleitend während der Umsetzungsphase – Schrittweise Schließung der illegalen Deponien, Beschilderung und Absperren betreffender Gelände.

Strenge Sanktionierung von illegaler Müllablagerung.

Gemeinsame Müllsammelaktionen im Gemeindegebiet in Zusammenarbeit mit den Schulen und Vereinen des Orts.

**Der vorliegende Aktionsplan ist als Vorschlag und zur Unterstützung der Gemeindeverwaltung zu verstehen und kann/soll jederzeit modifiziert und ergänzt werden.**

### **Persönlicher Lösungsansatz des Verfassers**

- Entgeltliche Ausgabe von deutlich markierten – zum Schutz vor der Verwendung eigener Behälter – Säcken zum Preis von etwa xof 500,- bis 750,- (Selbstkostenpreis beträgt zwischen xof 350,- und 500,- die Differenz von xof 150,- bis 250,- ist als Bezahlung des Fuhrunternehmers gedacht)

Der Erwerb des neuen Sacks/der neuen Säcke ist namentlich festzuhalten – jede Familie kann auch mehrere Säcke erwerben.

- Ablegen der gefüllten Säcke an bestimmten Sammelplätzen und festgelegten Abfuhrtagen.
- Nach Entleerung – neuerliche Ausgabe der gebrauchten Säcke zum Preis von xof 150,- bis 250,-
- Sollten Säcke unbrauchbar werden, sind neue Säcke wie oben beschrieben auszugeben.

Gutes Gelingen  
Rainheart, Rainbowtrust-Austria

## SENEGAL-PROJEKTE 026, Priorität der Reihe nach

- 1) S/W – Laserdrucker für Primarschulen in Thiangaye und Dara Salam – KV je 200 – insges. € 400,-
- 2) Solarpaneele und -pumpe für Brunnen von Bakary Diallo – KV € 1020,-  
*Eigenleistung – Wassertank, 1000 lt*
- 3) Sonnenschutzdach für Wassertank der Dinguiraye-Schule – KV € 145,-
- 4) Ecole Franko-Arabe
  - Dachdeckung für Schulgebäude - KV € 1700,-
  - Verfliesen von 2 Klassenräumen – KV ?*Eigenleistung – Abbrechen der Trennwände und Verputzen/Ausmalen der 2 Klassen*
- 5) Neubau der Schulküche für das College von Thiangaye – KV € 630,-  
*Eigenleistung – je 1 Türe und 1 Fenster inkl. Einbau*
- 6) Neubau eines Markt-Unterstandes für die Marktfrauen von Dinguiraye, KV - € 870,-  
*Eigenleistung – Arbeitszeit*
- 7) Klassenweises Sanieren von Schulbänken in Primarschulen Thiangaye und Dara Salam – KV je € 250,-
- 8) Wärterhäuschen/Haus Nr. 10 auf Rainbowhouse-Areal, inkl. Ecosan-Toilette und Waschraum – KV ?
- 9) Hebammenhaus - Fliesen im ganzen Haus – KV € 1260,-  
*Eigenleistung ?*
- 10) Öffentliche Toilette am Fluss – KV € 870,-  
Zur Verbesserung der hygienischen Bedingungen am, zum Baden und Waschen verwendeten Gelände am Flussufer  
*Eigenleistung – zukünftige Betreuung der Anlage durch die Dorfgemeinschaft*
- 11) HCT, Sterilisateur – KV ? , Lisa hat ihn schon bestellt.